

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 18

Artikel: Was uns Noth thut!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei J. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorderasien: Für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Inserate per viergespaltene Petitzeile für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

Was uns Noth thut!

Merk' auf, Sohn von dem 19. Jahrhundert!
 Dir nützet wenig Kunst und Wissenschaft,
 Nichts hilft dir Tugend, Sitte; keine Kenntniß,
 Vor jähem Unheil dir Errettung schafft;
 Wenn du nicht eifrig, unablässig forschest,
 Wie man an Landesgrenzen sich verhält,
 Wie man darf reden, handeln, sich bewegen,
 Wenn eines andern Herrschers Hündlein bellt.
 Sei du ein Sokrates, ein Pestalozzi!
 Wie ein Sternschnupp' all dein Ruhm erlischt,
 Wenn man dich Galliens Grenze überschreitend
 Mit Bleistift, mit Landkarte gar erwischt.

Doch schlimmer noch kann sich dein Loos gestalten
 Rückst in Germanien du sorglos ein,
 Blau kratavirt, bebändert weiß am Strohhut,
 Und mit dem roth karrirten Hofenbein.
 Verräther! wart' man wird dich schnäbeln lernen

Auf fremdem Boden; wohnen dir auch dort
 Der Sippe Viele, wahrlich desto schlimmer,
 Daß du nicht kennst der Grenze Einlaßwort!

Sohn, hüte dich vor dem Cigarrenqualm,
 Wenn nach Italien der Sinn dir steht!
 Dicht bei der Grenze könnt'st geraucht du haben
 Verbotenes — zum Hohne auf den Boll!

Creibt dich dein Sehnen hin nach Oestreichs Gauen,
 So rath' ich, daß dein Fuß nur Kirchen sucht,
 Lies Nichts — frag Nichts! — Forsch' nicht nach allen Dingen!
 Neugier ist Fortschritt — Fortschritt ist verflucht!

Am Besten ist's, du schlickest dich zu Hause
 Mit deiner Sibel still bescheiden ein.
 Schlag' auf den Spruch, den Schlüssel aller Dinge:
 Soll ich denu meines Bruders Güter sein?!